

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 99.

Freitag den 30. April

1869.

Die Bedeutung und der Fortschritt der Wohnungsfrage.

Aus einem Aufsatze des Dr. H. Senftleben in der Zeitschrift „Arbeiterfreund“, 1868. Halle, Verlag der Waisenhausbuchhandlung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Mehr noch als der alte Spruch *quid valent leges sine moribus?* (Was vermögen Gesetze ohne Sitten?) gilt freilich bei der Reform der Wohnungen — nicht etwa einer einzelnen der Mode huldigenden, begüterten oder privilegierten Klasse, sondern bei der allmählichen fortschreitenden Verbesserung des häuslichen Loses der großen Massen eines Volkes — das triviale Wort *ultra posse nemo*: „Jeder leiste nicht mehr, als was möglich ist.“ Solange noch in vielen großen und kleinen Städten Wälle und Festungsgräben die räumliche Ausbreitung der Wohnungen hindern — in den Städten und Flecken des Mittelalters, in denen fast jedes Haus eine Burg darstellte, war deshalb jeder Fortschritt unmöglich, weil die Sicherheit vor den Nachbarn alle andern Rücksichten überwog, — und eine zweckmäßige, systematische Anlage von Straßen und öffentlichen Plätzen unmöglich machen (die junge Cultur Nordamerika's hat in dieser Hinsicht den großen Vorsprung, daß dort keine alten Festungen existiren und alle Städte vor ihrer Entstehung nach einem festen Plan in Bezug auf Straßen, Marktplatz, Promenaden, Parks angelegt werden); so lange noch Mangel an schiffbaren Flüssen, Kanälen, Kunststraßen und Eisenbahnen den Verkehr hemmt, die billige und leichte Anfuhr von Baumaterialien unmöglich macht und dem Arbeiter gebietet, die schlechteste Spelunke in der Nähe der Fabrik oder der Arbeitsstätte einem gesund und frei gelegenen Hause in einer entfernten Vorstadt oder einem weiter gelegenen Dorfe vorzuziehen; so lange der ländliche Tagelöhner nicht in der Lage ist, durch die Unterstützung der kommunalen Behörden, des großen Grundbesitzers oder der Domänenverwaltung eine „Heimstätte“ zu gründen, auf welcher er durch Gartenbau und Hausarbeit diejenige ökonomische Unabhängigkeit erlangt, welche die Beobachtung gesundheitlicher Gesetze ermöglicht, — so lange können polizeiliche Gebote und hygienischer Unterricht, ärztliche Warnungen vor den Folgen schlechter Wohnungen und Anhäufungen von Menschen und Thieren, gutgemeinte Bemühungen einzelner Menschenfreunde oder wohlthätiger Vereine zur lokalen Abhülfe von Uebelständen nur relativ geringen Nutzen bringen.

Als Symptome socialen Fortschritts und wissenschaftlicher Erkenntniß sind sie um so wichtiger. Wie jede große wirtschaftliche Eroberung, jede epochemachende praktische Entdeckung durch weitere Erkenntniß auf naturwissenschaftlichem Gebiete und einzelne schüchterne, oft verkannte oder verspottete und auch fehlgeschlagene Versuche im Kleinen eingeleitet und ermöglicht worden ist, so hat auch die Wohnungsfrage ihre weitere Förderung von den Fortschritten der Baukunst, der Ingenieurtechnik, der Geologie und Bodenkunde, sowie von der praktischen Medicin, Chemie und Physiologie zu erwarten. Die moderne Staatskunst kann sich den mathematischen Resultaten und Forderungen der Statistik schon nicht mehr entziehen. „Es ist unmöglich für jedes Volk, wie für jede Regierung,“ sagt ein ausgezeichnete englischer Militärarzt, „gleichgültig zu bleiben, wenn in Zahlen, die nicht bestritten werden können, die nationale Summe von Gesundheit und Wohlbefinden oder von Krankheit und Leiden ausgedrückt ist. . . Es ist unmöglich, die Bedeutung der Untersuchungen zu unterschätzen, welche die Regierung und das Land überhaupt seit einem Vierteljahrhundert über die Gesundheit unserer Städte angestellt hat. . . Wenn sich die volle Wirkung aller dieser Nachforschungen und Maßnahmen entfaltet haben wird, so wird man sehen, daß selbst große Kriege

und politische Erdbeben in Wirklichkeit nichts sind im Vergleich mit diesen sich im Stillen vollziehenden gesellschaftlichen Veränderungen.“

Waren von jeher die Bestrebungen der regierenden Gewalten dahin gerichtet, den Staat nach außen hin durch eine gutgeübte und kräftige Armee zu sichern, und gingen schon im Alterthum die meisten Gesetze und Vorschriften über Gesundheitspflege und Medicinalpolizei vorzüglich dahin, gesunde Körper für den Waffengebrauch zu erziehen, so wird das militärische Interesse auch in unserer modernen Zeit sehr bald dahin drängen, daß die Regierungen größere Mittel auf die Verbesserung der Wohnungen der ärmeren Volksklassen richten werden, ganz abgesehen von einer dringend notwendigen Verbesserung vieler Kasernen. Je kürzer die Dienstzeit, je größer die Heere werden, desto unabweisbarer werden die Fragen der militärischen und gymnastischen Jugendberziehung die staatlichen Anordnungen beeinflussen. Ohne gesunde Wohnungen wird man aber keine gesunden, kräftigen und anstelligten Turnschüler in solcher Zahl haben, wie sie ein durchgeführtes Wehrsystem erfordert. Da man heute nicht mehr, wie bei den Spartanern, die Tödtung schwächerer Knaben befehlen kann, wird man für ihre Kräftigung Sorge tragen müssen; diese beginnt aber schon in der Kindertube!

Als ein für die Zukunft der europäischen Nationen, und namentlich auch des deutschen Volkes, nicht hoch genug zu schätzendes Moment in der staatlichen Weiterentwicklung ist die durch die Eisenbahnen und Telegraphen ermöglichte räumliche Decentralisation anzusehen, durch welche der Unterschied von Stadt und Land ausgeglichen und der seit dem Mittelalter bis in die neueste Zeit fortgeschrittenen Zusammendrängung der industriellen, kommerziellen und administrativen Bevölkerungselemente in den engen Centralpunkten der großen Städte vorgebeugt werden kann. Geräumige Vorstädte, mit städtischen Bequemlichkeiten, Marktgelegenheiten und Kommunikationsmitteln ausgerüstete Dörfer müssen gegenwärtig das Ideal jedes Staatsmannes sein.

Nächst der weiträumigeren Ausbreitung der Wohnungen tragen zur Sicherung der äußern Ventilation vor Allem noch folgende Maßregeln bei:

Verbesserung des Pflasters der Straßen und Wege, sowie sorgfältige Reinigung desselben. Es ist nicht zu übersehen, welchen Einfluß hierauf der Eisenbahn-Transport zur leichteren Heranschaffung des Materials für Straßenpflaster haben muß. Trockenlegung des Erdbodens und Abführung der Straßenunreinlichkeit, sowie des Kloakeninhaltes da, wo genügende Wassermassen dazu vorhanden sind und ein entsprechend starkes Gefälle mit Sicherheit bei der Anlage der unterirdischen Kanäle zu erzielen ist, gehört ebenfalls zu den absoluten Erfordernissen für die Gesundheit städtischer Wohnungen. Die Fortschritte in der Fabrication von Drainröhren, hydraulischem Mörtel und künstlichen Steinen, sowie die neuerdings (in Deutschland namentlich die Methode des Baumelsters Sövern in Halle in Aufnahme gekommenen) Prozesse zur Filtration und Desinfektion des Kloakenwassers, welche eine Ausfüllung und Nutzbarmachung der düngenden Bestandtheile für die Landwirtschaft ermöglichen, erleichtern die Kanalisierung in ungeahnter Weise. Andererseits haben die wissenschaftlichen und technischen Untersuchungen über die Bedeutung und Verwerthung der menschlichen Auswurfstoffe, welche so lange die Quelle von Schmutz und Seuchen auch in ländlichen Ortschaften gewesen und es an vielen Orten noch sind, Resultate von der höchsten Bedeutung zugleich für die Landbewohner wie für die Ackerbauer gebracht. Der Bauer und der ländliche Tagelöhner, welcher seine Düngersäfte und die Abgänge des menschlichen Leibes unbenutzt in verderbliche Fäulniß und Verwesung übergehen ließ, wird durch die Wissenschaft belehrt, daß die



Erde seines Ackers oder Gartens das Mittel ist, um die Produkte dieser Zersezung für seine Gesundheit unschädlich zu machen und zugleich einen Dünger zu bereiten, der ihm reiche Erndten an Getreide, Gemüse und Obst sichert. (Das System des dry earth closet (trockene Erdfloset) des Reverend H. Moule (Journal of the Royal Agricultural Society of England Nr. 50. p. 11, 1863) besteht darin, daß die Exkrete, statt wie bei dem Waterkloset durch Wasser weggeführt zu werden, durch aufgestreute trockene lehmige Ackererde desinficirt und in kompositirtem Zustande abgefahren werden. Bewegliche eiserne, auf der inneren Seite glasierte Tröge oder Kasten werden dabei wechselweise als Aufnahmegefäße gebraucht, können aber auch durch dichtschießende hölzerne getheerte Reservoirs ersetzt werden.) Der Gartenbau, in den kultivirtesten Landstrichen Europa's (Flandern, Brabant, Oberitalien und in der Nähe aller großen Städte) durch Kloakenkompost gefördert, hat auf die Gesundheit der ländlichen Ortschaften insofern einen hohen Einfluß, als die schädlichen Exhalationen vieler Landstriche durch die Vegetation neutralisirt werden; es ist dies namentlich durch die Zersezung des Schwefelwasserstoffs der Atmosphäre mittels der Bäume und Sträucher bewiesen. Der berühmte amerikanische Flottenoffizier hat zuerst auf die wichtige Thatsache aufmerksam gemacht, daß das Bepflanzen austrocknender sumpfiger Landstriche mit Sonnenglanz (Helianthus annuus), einer Pflanze, die wegen des Delgehaltes ihrer Samen und ihres Futterwerthes eine hohe Rente giebt, die Wirkung hat, Sumpffieber verschwinden zu machen. Auf mehreren kleinen holländischen Inseln am Ausfluß der Waal, die früher sehr stark von solchen Fiebern heimgesucht waren, hat sich die Maury'sche Beobachtung vollkommen bestätigt. Seit dem Verfall des Ackerbaues in der Campagna di Roma (der nächsten Umgebung der einstigen Hauptstadt der Welt) hat das Malariafieber, jene furchtbare, schnell tödtliche Krankheit, ein Produkt der Ausdünstungen des unfruchtbar gewordenen Bodens, diese im Alterthum blühende Gegend zu einer unbewohnbaren Einöde gemacht. Die Ausbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse trägt auch noch in anderer Richtung dazu bei, die Wohnung des Landmannes vor schädlicher Nähe zu schützen. Die steigende Verwendung der Maschinenarbeit beim Ackerbau führt zur Verringerung des Arbeitsviehes, wie die rationelle Thierzucht andererseits zu besserer Pflege der Hausthiere anspornt. Gut ventilirte und geräumige Ställe schützen nicht bloß vor Erkrankung derselben, sondern bewahren auch vor der Verunreinigung der menschlichen Wohnungen.

Sehen wir auf die innere Ventilation des Hauses, so begegnen wir nicht minder bedeutenden Fortschritten und weiten Perspektiven für die praktische Anwendung der wissenschaftlichen Errungenschaften. Trockener, drainirter Baugrund gestattet die Herstellung trockener Wände. Hohlziegel, Kunststeine, Eisen an Stelle des vergänglichen Holzes, reichliche Anwendung des Glases zum Einlaß des Lichts und der Sonnenwärme, gestatten, dauerhafter, geräumiger und doch in zierlicheren Formen zu bauen als früher. Die Herstellung eiserner, leicht zu desinficirender Möbel (namentlich Bettgestelle), eiserner Kochapparate, sowie die rauchverzehrende und Feuermaterial sparende Einrichtung der Feuerstätten sind für die mittleren und niederen Volksklassen Reformen ihrer häßlichen Verhältnisse, denen die vergangene Geschichte keinen ähnlichen Culturfortschritt an die Seite stellen kann. Die tausendarmige Riesin Industrie bringt täglich neue Vereicherungen für die innere Einrichtung des bürgerlichen Wohnhauses, wodurch menschliche Arbeitskraft gespart und für höhere geistige Zwecke oder verdienstlichere Arbeit frei gemacht, menschliches Wohlbefinden erhöht und somit glücklichere Zustände der Gesellschaft geschaffen werden können. Gaschränke, Hebevorrichtungen, Wasch- und Bringmaschinen, transportable Dampfmaschinen für die mannigfaltigsten mechanischen Zwecke ersparen häufige Gänge und Verbrauch an Körperkraft, besonders der weiblichen Hausbewohner. Es steht zu erwarten, daß die Anregung, welche die großen Weltausstellungen, zuletzt die Pariser von 1867, gegeben haben, dahin führen wird, daß nicht bloß in allen Hauptstädten Europa's, sondern auch in allen größeren Provinzial-, ja selbst in Kreisstädten, namentlich solchen, die Centralpunkte dichter acker- und bergbautreibender Bevölkerung sind, Modellsammlungen und Verkaufsbazare für die brauchbarsten Gegenstände des häuslichen Lebens der Handarbeiter und der ärmeren Gesellschaftsklassen errichtet werden. Die erste Idee zu solchen permanenten Ausstellungen oder Museen für die häusliche Dekonomie des Arbeiters ist bekanntlich von einem Angloerzmannen Herrn J. Twining in Trickenham an der Themse ausgegangen. Seinen praktischen Bemühungen verdankt auch zu einem großen Theile die gegenwärtig im South Kensington Educational Museum zu London,

dieser herrlichen Anstalt für die Bildung des Volkes, befindliche permanente Sammlung der Art ihre Existenz. Durch die Unterstützung der Labourer's Friend Society, besonders aber durch die Beihilfe der angesehenen Society for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce gelang es ihm, den Kern einer Kollektion zu bilden, welche zuerst am 15. September 1855 in einer besonderen Gallerie des Palais de l'Industrie auf der Pariser Ausstellung gezeigt wurde und die Kaiserin zur Patronin hatte. Herr Twining sagte in einem an den damaligen Vorsitzenden der Society of Arts (wie sie kurzweg genannt wird), den Lord Ebrington gerichteten Memorandum: „In den letzteren Jahren hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit immer mehr von dem polemischen Theile der socialen Dekonomie weg und dagegen dem praktischen mehr zugewendet. In den meisten Ländern, vorzüglich in England, sind die Gesundheitsrückichten und der häusliche Wohlstand der industriellen Bevölkerung besonders in Bezug auf deren Wohnungen in Stadt und Land der Gegenstand einer wohlgeleiteten und thätigen Theilnahme geworden... Dennoch ist es immer klarer geworden, daß Mustergebäude für die arbeitenden Klassen nicht eher zum allgemeinen Vorbilde genommen werden, als bis man den Bauherrn und Spekulanten die Mittel an die Hand gegeben hat, sie beinahe so einträglich zu machen, als dies bei den Wohnungen des alten Stiles der Fall ist. Um dies zu bewirken, muß man jede wohlfeile Verbesserung in Hinsicht auf Material, Einrichtung, Müblirung u. s. w. anbieten, d. h. zusammenfuchen und es in einem leicht zugänglichen Lokale aufstellen. . . . Es ist ferner klar, daß eine Reform der Wohnungen, welche ganz richtig als der erste Schritt zur Verbesserung der physischen Lage der arbeitenden Klassen gewählt wurde, weit davon entfernt ist, der einzige Schritt zur wünschenswerthen Hebung ihrer häuslichen Dekonomie zu sein. Es giebt kaum einen Theil derselben, in dem der Arbeiter jetzt denjenigen vollen Selbeswerth für sein Geld bekommt, den er bei besserer Kenntniß und richtigerer Würdigung seiner Hülfquellen erlangen könnte. Diese Kenntniß und diese Würdigung herbeizuführen, würde einer der Hauptzwecke des ökonomischen Museums sein. Hausgeräte, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel, Brennmaterial u. s. w. werden sich daselbst vorfinden nebst Allem, was dazu dienen kann, dem Arbeiter eine wohliche Heimath zu verschaffen oder die Bürde seiner Arbeit zu erleichtern.“ Auf der zweiten Pariser Ausstellung hat sich bereits ein erheblicher Fortschritt dieser Idee zur Verwirklichung gezeigt. In der zehnten Gruppe derselben enthielt die 93ste Klasse Wohnungen für die „arbeitenden Klassen“, die 91ste „Hausrath, Kleidung und Nahrung für die arbeitenden Klassen.“

Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im März 1869.

Nach den Beobachtungen der hiesigen engl. meteorologischen Station.

Der mittlere Barometerstand war in diesem Monat um 2^u,47 tiefer als das Mittel von 1851—1860, welches 333^u,71 betrug; die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte, waren weiter als sie im Mittel jener zehn Jahre (340^u,11 und 326^u,96) waren; die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 2. bis 3. Mittags, wo das Barometer um 10^u,10 stieg.

Die mittlere Monats-Temperatur war um 0^u,63 tiefer als im Mittel der sieben Jahre 1851—1867; die mittlere Tages-Temperatur war durchschnittlich tiefer, als sie nach den fünfjährigen Mitteln der Jahre 1851—1864 hätte sein sollen, sie schwankte zwischen —1^u,0 und 5^u,5. — Die Grenzen, zwischen denen die Temperatur schwankte, waren enger als die zehnjährigen mittleren Grenzen (11^u,2 und —7^u,1).

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt am 24. bis 25. Mittags, wo die Temperatur um 4^u,0 stieg; die größte Wärmezunahme im Laufe eines Vormittags fand statt am 31., wo es Mittags 2 Uhr 8^u,4 wärmer war als Morgens 6 Uhr.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen über Luftdruck, Dunsdruck, relative Feuchtigkeit und Luftwärme ergeben sich folgende

Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck auf 0° reducirt Pariser Linien.	Dunstdruck Dunstdruck	Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftwärme Grade nach Reaumur.
um 6 Uhr Morgens	331,24	1,87	89,48	0,21
um 2 Uhr Mittags	331,08	1,98	71,39	3,87
um 10 Uhr Abends	331,41	1,83	81,90	1,27
im ganzen Monat	331,24	1,89	81,03	1,78

Der Druck der trockenen Luft beträgt demnach im Mittel 329^{''},35.

Die beobachteten Extreme waren folgende:

a) Luftdruck		
stärkster am 6. Abends 10 Uhr:		336 ^{''} ,23
geringster am 2. Mittags 2 Uhr:		321 ^{''} ,13
größte Differenz im Monat:		15 ^{''} ,10
b) Dunstdruck		
stärkster am 20. Mittags 2 Uhr:		2 ^{''} ,69
geringster am 7. Morgens 6 Uhr:		1 ^{''} ,31
c) Relative Feuchtigkeit		
stärkste 4 mal:		100 %
geringste am 28. Mittags 2 Uhr:		38 %
d) Luftwärme		
höchste am 30. Mittags 2 Uhr:		9,06
geringste am 4. Morgens 6 Uhr:		-3,00
größte Differenz im Monat:		12,06

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, wehte:

5mal N	3mal S
0mal NNO	0mal SSW
8mal NO	6mal SW
4mal ONO	0mal WSW
15mal O	8mal W
5mal OSO	1mal WNW
9mal SO	23mal NW
3mal SSO	3mal NNW

Das Uebergewicht der Winde liegt also in der von OSO durch O und N bis NW sich erstreckenden Hälfte der Windrose.

Die mittlere Windrichtung, berechnet nach der Formel von Lambert, ist ziemlich genau NNO, sie macht mit dem Meridian einen Winkel von 21° 52' 1", während sie im Mittel der Jahre 1851—1860 ungefähr WNW ist.

Der Himmel war durchschnittlich wolkig, er war nämlich:
bedeckt an 10 Tagen;
trübe an 7 Tagen;
wolkig an 6 Tagen;
ziemlich heiter an 3 Tagen;
heiter an 3 Tagen;
völlig heiter an 2 Tagen.

Geregnet hat es an 2, geschneit an 7 Tagen, dabei sind 119,8 Cubitzoll Wasser niedergeschlagen worden und zwar 21,5 Cubitzoll Regen und 98,3 Cubitzoll Schnee. Im Mittel der Jahre 1851—1860 kommt auf diesen Monat ungefähr gleich viel Niederschlag, nämlich 119,0 Cubitzoll.

Ein Gewitter wurde nicht beobachtet.

Die Beobachtungen des Wasserstandes leitete im Januar und Februar Herr Schlenzenmeister Hohmann, im März Herr Schlenzenmeister Fischer. Die Saale sank von ihrem Stande am 1. Januar, 9' 9", dem höchsten dieses Monats, langsam bis zum 17. auf 6' 0", dem niedrigsten Stande des Januar. Während des darauf folgenden Grundeis-Eisganges am 17. und 18. stieg die Saale rasch. Am 19. trat bei einer Höhe von 8' 5" Eisstand ein, welcher bis zum 4. Februar währte. Während dieser Zeit senkte sich zuerst die Eisdecke langsam bis zum 26. auf 7' 0" und hob sich dann allmählich wieder bis zum 1. Februar auf 8' 0". Am Nachmittag des 4. trat Eisgang ein bei einem Stande von 7' 7". Die Saale sank langsam auf ihren niedrigsten Punkt im Februar 6' 2", den sie am 10. erreichte. Schnell erhob sie sich alsdann zum höchsten Wasserstande des Februar, 10' 0", welchen sie am 16. erreichte und

bis zum 18. behauptete. Von da ab fiel der Spiegel des Flusses beständig aber immer langsamer bis zum 17. März auf 6' 3", auf welcher Höhe er bis zum 19. verharrte. Auf diesen niedrigsten Stand des März folgte eine Erhebung zu dem höchsten des Monats auf 7' 8" am 24. und dann ein langsames Fallen des Wassers bis zum Ende des Monats auf 6' 8".

Tageschau.

Freitag, den 30. April.

Geschäftsstunden der königl. und kädt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Papstbureau: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Ummeldung verzogeter Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Beamten der übrigen kädtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M.; (nur die Klassen sind für das Publikum M. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Institutens-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. M. — Kreisstafte: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. M. — Landrathsamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. M. — Bau-Commandite: 8¹/₂—1 U. B. M. u. 3¹/₂—5 U. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Sekretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm. Spar- u. Vorfuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Halle'scher Coniun-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Essentielle Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 Uhr Vorm.

Vereine. Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße Nr. 21) 7¹/₂—10 Uhr Abends (Eingang: Kuhgasse.) (Singen.)

Jünglings-Verein (Mauerergasse 6) 8 Uhr Abends. Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmid's Hotel.“ (Unterricht in der kaufmännischen Buchführung.)

Niedertafeln. Sang u. Klang, Uebungsstunde v. 8—10 Uhr Abds. in „Café Rocco“ Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.
28. April 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunstspannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	337,29	3,05	72	8,6	NO	völlig heiter.
Mitt. 2	336,49	2,38	27	18,0	W	völlig heiter.
Abd. 10	336,00	3,62	65	12,0	NW	völlig heiter.
Mittel	336,59	3,02	55	12,9		völlig heiter.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.



Durchschnitts-Preise

in Halle am 29. April 1869.

		Niedrigster			Höchster		
		2 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.	2 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Weizen	Schfl.	2	—	—	2	1	3
Rooggen	"	2	—	—	2	1	3
Gerste	"	1	23	9	1	25	—
Hafer	"	1	8	3	1	8	9
Heu	Centr.	1	7	6	—	—	—
Langes Stroh	Schod	9	15	—	10	—	—

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.



 **Goldene Rose** empfiehlt: Mostelwein, Zeltinger, à Schoppen 6 Sgr.; täglich reichhaltige Speisefarte zc. zc. 

ff. Perl-Mocca-Café, gebrannt, à Pfd. 15 Sgr.,
 ff. Zillichery-Café, do. " 14 Sgr.,
 ff. Meilgherry-Café, do. " 12 Sgr.,
 reinschmeckenden Java-Café " 10 Sgr.

empfehl
Herm. Fritsch,
 gr. Klausstraße Nr. 8.

Feinen holländ. Rauchtabak
 der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
 te Amsterdam

empfehlen **H. Chr. Werther & Cie.** in Halle a/Saale,
Otto Thieme

Half Canaster à 7 Sgr. Canaster Nr. 1 à 12 Sgr.
 T Zoort à 8 Sgr. Varinas Nr. 1 à 16 Sgr.
 H Zoort à 10 Sgr. Varinas Nr. 0 à 20 Sgr.

Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden Rabatt und Verpackung nach Wunsch des Bestellers.

 **Rossfleisch.** 
 Diese Woche bediene ich nur mit feinsten Waare.
Fr. Thurm.

Beitungs- Annoncen- Expedition
 von
Sachse & Comp. Leipzig,
 Bern, Breslau, Cassel, Cöln u. Stuttgart.

Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- zc. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision zc. stets die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — besorgt alle Portoauslagen u. sonstigen Nebenkosten, liefert vorherige Kostenaufschläge, besorgt Uebersetzungen in alle Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniß.



Mit sämtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich directem Verkehr.

Alle Inserat-Aufträge werden direct von hier ab, stets am Tage der Aufgabe, ohne Berechnung von Provision, Porto oder Spesen, abgesandt.

Für Frankreich und die Schweiz sind wir durch den bedeutenden Umfang unseres Berner Geschäfts in der Lage, bei Inserat-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als ähnliche Institute.

 **Krieger-Begräbniß-Verein.** 
 Versammlung, Montag den 3. Mai Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in den „Drei Schwänen“. Müller.

Friedrich Mayer's Café und Restauration,
 große Branhausgasse 31 und Ecke der Leipzigerstraße.
 Speckkuchen heute Freitag Abend. Waitraut von frischen Kräutern. Bier ff. 

Gambrinus.  **Lichtenhainer ff.** 

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Bestellungen zur Anlieferung von Brennmaterialien ins Haus erbitten schriftlich in unseren 10 Briefkästen oder mündlich in unsern Contoren. Mann & Söhne.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
 In Paketen zu 8 Sgr und halben zu 5 Sgr. bei
U. Senke, Papierhandlung, Schmeerstr. 36.

Klinik für Mund- und Zahnkranke für das Sommerhalbjahr an den Markttagen von 8—9 Uhr Morgens.

Dr. Hohl, Privatdocent.

Stadt-Theater.

Freitag den 30. April. Auf allgemeines Verlangen zum 4. Male: „Hans Heiling“, große romantische Oper in 3 Akten nebst 1 Vorspiel.

Bürger-Gesang-Verein.

Sonntag den 2. Mai Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vocal- u. Instrumental-Concert
 in Belle vue.

Programm an der Kasse. Nach dem Concert Ball. Familienbilletts à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr sind in den Handlungen der Herren **Böttger,** Nennhäuser, **Dittler,** große Ulrichstraße 8, und **Pfahl,** Leipzigerstraße 6, zu haben. An der Kasse 3 Sgr

Sang und Klang.

Freitag und von jetzt ab wie gewöhnlich
 Nebungsstunde im **Café Rocco.**

Bad Wittkind.

Freitag den 30. April Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
Concert

vom Musiccorps
 des Königl. Schlesw.-Holst. Füs.-Reg. Nr. 86.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonnabend den 1. Mai

General-Versammlung.

Gefunden einen goldenen Ohrring beim Instandsetzen der Gräber auf dem Friedhof.
Fr. Schirm, gr. Steinstraße 27.

28 R $\frac{1}{2}$ verloren: Preuß. Staatsanleihe 1864 Nr. 623, Coup. 2, 22 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$; 2. Preuß. Staatsanleihe 1859 Nr. 1483, Coup. 3, 4 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$ Geg. 5 Thlr. Belohn. abzug. in d. Exped. d. Bl.

Wasserstand der Saale

an der Schiffchleufe zu Trotha bei Halle.
 am 28. April Abends am Unterpegel 4' 7"
 am 29. April Morg. am Unterpegel 4' 7"